

20 Jahre JES in Bielefeld

Es ist eine Binsenweisheit: Je älter der Mensch wird, um so schneller scheint ihm die Zeit zu vergehen. Dass nun allerdings bereits 20 Jahre vergangen sind, seit sich im Frühjahr 1991 in Bielefeld Junkies, Ehemalige und Substituierte zusammen fanden, um eine JES-Gruppe ins Leben zu rufen, ist für uns schwer zu fassen. Man munkelte damals, dass sich in anderen Städten bereits Drogengebraucher zu JES-Gruppen zusammen gefunden haben, erste Flyer kursierten. Das Projekt einer (i.v.)User-Vertretung schien uns dann schnell als auch für Bielefeld grundsätzlich interessant. Durch die Substitutionsbehandlung, die einige von uns inzwischen, ob mit Methadon oder – „grau“ – mit Codein, erfuhren, hatten wir plötzlich mehr Zeit, über unsere Situation näher nachzudenken

Zunächst konnten wir uns allerdings schlecht vorstellen, dass ausgerechnet wir (Ex)Junkies zur Bildung einer solidarischen Gruppe befähigt seien. Jeder Betroffene kennt vermutlich den harten und bisweilen in überaus egoistischer Manier geführten Überlebenskampf, den Kampf um die Droge innerhalb der Szene. Wenn es keine wirklichen Freunde gibt, sondern in erster Linie – nahezu täglich wechselnde – Interessengemeinschaften. Wenn Loyalität also primär der Droge gegenüber gezeigt wird. Dies wollten wir für unsere Gruppe grundlegend ändern und heute, nach 20 Jahren, lässt sich mit Fug und Recht sagen: Es ist JES gelungen. Und das nicht nur bei uns in Bielefeld!

Anfänge in der Stapenhorststraße

In einem ersten Schritt mussten wir uns um geeignete Räumlichkeiten für unsere Treffen kümmern. Hier bot sich, aufgrund der Kooperation mit JES auch in anderen Städten, die lokale Aids-Hilfe als Ansprechpartner an. Und es klappte tatsächlich sofort. Damals noch in der Bielefelder Stapenhorststraße beheimatet, bot uns die Aids-Hilfe eine Möglichkeit zum wöchentlichen Treff im Gruppenraum, welcher von vielen der



Die beiden Gründer, Ina und Matthias E.

Bielefelder Neu-JESler sogleich – zunächst vorsichtig und neugierig, später dann mehr uns mehr begeistert – angenommen wurde. JES Bielefeld war entstanden.

Die Kerngruppe bestand anfangs aus ungefähr zehn, damals meist männlichen Mitgliedern. Ehemalige Drogenkonsumenten waren bei uns zunächst nicht vertreten.

Da saßen wir dann also mit unserem zornigen Frust, den durchlittenen Nächten, mit unserem Leid aufgrund zumeist angeschlagener Gesundheit und all dies wollte sich irgendwie Bahn brechen, wollte heraus – am besten alles gleichzeitig. In unseren Diskussionen herrschte also zunächst ein wildes Durcheinander, am Folgetag nicht selten in Heiserkeit resultierend. Doch mit der Zeit lernten wir, uns zu beherrschen. Insbesondere, den Anderen auch mal in Ruhe zuzuhören. Kurz: Bei uns kehrte immer mehr so etwas wie Diskussionskultur ein.

Strategische Ausrichtung

Nachdem es bei uns zu Beginn auch stark um unsere persönliche Abhängigkeit und die damit verbundenen Nöte und Sorgen ging, wurde JES Bielefeld, wie auch den anderen JES-Gruppen.

im Lande, immer klarer, dass diese Probleme in erster Linie auf die herrschende Repression, auf die Drogenprohibition, auf die Kriminalisierung und den daraus resultierenden Schwarzmarkt zurück zu führen sind. Dort galt es anzusetzen und für schrittweise Lockerung einzutreten.

Anfang der 90er war für JES insgesamt vor allem das Thema Substitution von Interesse.

Damals gab es in Deutschland, insbesondere im Süden, noch keine flächendeckende Möglichkeit zur Substitutionsbehandlung – die existiert allerdings auch heute noch nicht wirklich. Vieles hat sich dennoch über die Jahre gebessert. Gravierend sogar. Und das scheint uns in Deutschland auch ein Verdienst von JES zu sein.

JES Bielefeld begann folglich, drogenpolitische Flyer zu fertigen und dann hielten wir sogar mal eine richtige Junkie-Demo in der Innenstadt ab. Meine Güte, was hat der brave Passant aus Ostwestfalen da geschaut. Wir erinnern uns noch heute gern und amüsiert daran. Nahezu alle von uns waren anfangs insgesamt mit einer Begeisterung dabei, die man heutzutage bei JES bisweilen leider etwas zu vermissen glaubt. Die Euphorie des Aufbruchs eben.

In der Stapenhorststraße durften wir für unsere – nun vor allem politische – Arbeit regelmäßig die Büroinfrastruktur nutzen,



Gedenktag 1999

wobei wir von den Mitarbeitern der Aids-hilfe zunächst spürbar arwöhnisch beäugt wurden. Hey, da waren plötzlich Junkies im Haus und man hatte diesen Menschen gegenüber nun mal eine in aller Regel skeptische Grundeinstellung. Im Laufe der Zeit jedoch wurden wir dort immer mehr akzeptiert und es entwickelten sich sogar persönliche Freundschaften. An dieser Stelle sei ausdrücklich der leider 2005 verstorbene Olaf Plappert von der AH Bielefeld erwähnt.

Da JES Bi natürlich auch in die Struktur des JES-Netzwerks eingebunden war, fanden bei uns in Bielefeld Anfang der 90er einige überregionale Treffen statt, Schienen- und ein Jahrestreffen. Bei diesen Gelegenheiten lernten wir einander landes- und bundesweit ebenso kennen, wie bei unserem Besuch der regelmäßigen akzept-Kongresse oder JES-Treffen und -Seminare in anderen Städten.

Übergangsphase und Vereinsgründung

Mitte der 90er hat dann die lokale Aidshilfe ihren Sitz gewechselt und der Platz in den neuen Räumen wurde drastisch knapper. JES Bielefeld entschied sich daher, zunächst private Räumlichkeiten für die Gruppentreffen zu nutzen. Man schätzte und vertraute sich inzwischen gegenseitig, da war das kein Problem. Dennoch strebten wir mittelfristig, nicht zuletzt aufgrund unserer Niedrigschwelligkeit und Offenheit für Alle, wieder nicht private Treffpunkte an.

In der Helmholzstrasse wurden wir fündig und nutzten dort von 1997 bis 2003 unser winzig kleines Projektbüro auch als Ort zum Gruppentreff.



Arbeit 1998

Ende der 90er kam dann der Plan auf, JES Bi eine Rechtsform zu geben, also einen e.V. zu gründen. Die Zahl aktiver Mitglieder lag damals (und liegt auch heute noch) ziemlich unverändert bei ca. zehn Personen. Folglich mussten sich nur noch drei Personen für den Vorstand zur passiven Wahl bereit erklären und unserer Vereinsgründung stand nichts mehr im Wege. So kam es dann auch. Bereits kurze Zeit später folgte die Anerkennung unserer Gemeinnützigkeit.

Zu dieser Zeit bildeten sich intern mehrere Projektgruppen: Einige unserer Mitglieder etwa organisierten sich Ende der 90er in einem Musikprojekt, mehr praktisch Begabte schlossen sich der Schrauber-Gruppe an, um in einer kleinen Werkstatt an privaten Mercedes-Oldies zu basteln. Einen kommerziellen Charakter besaß keines dieser Projekte von JES-Bielefeld.

Aufbruch in die Computerwelt

Im Jahr 2000 erstellte JES Bi, als bundesweit eine der ersten JES-Gruppen, eine eigene Homepage im www. Leidlich vertraut im Umgang mit Computern, haben wir uns zunächst mit einem einfachen sog. WYSIWYD-Editor versucht. Und es klappte. Das gab Mut. Spätere Websites wurden von uns dann, nachdem wir dies erlernt hatten, direkt in HTML und CSS geschrieben.

Unsere erste Homepage erhielt den schönen Namen www.junkienetz.de, war hübsch bunt und ist noch heute, im Rahmen von www.jesbielefeld.de, online zu bestaunen.

Die sich immer stärker ausweitende Onlinearbeit brachte noch einen weiteren Vorteil, den der elektronischen Vernetzung: Wir mussten nun nicht länger in einem Raum beisammen sitzen, um zeitgleich gemeinsam etwa an einer Pressemitteilung zu arbeiten. Unsere privaten Wohnungen wurden so quasi zu Büros – sofern ein PC und Internetanschluss gegeben war. Das zentrale kleine Büro in der Helmholzstraße wandelte sich immer mehr vom Treffpunkt zum Projektbüro.

Dort gründete sich auch unsere Linux-Gruppe, die – heute bereits recht versiert – u.a. kleinen lokalen Vereinen und Gruppierungen bei der preiswerten Vernetzung ihrer Büros unter Open Source berät und vor Ort mit praktischer Hilfe beisteht. So lässt sich auch mit vergleichsweise betagten und preiswerten Computern eine leistungsfähige, sichere und stabile Netzwerkstruktur realisieren.

Unsere Postadresse siedelten wir ab 2004 bei der Bielefelder Aidshilfe an, aber fast alles Wichtige kommt, auf unseren Wunsch hin, lange schon auch per Mail oder Direktanschreiben.

Weitere Websites entstanden später mit dem JES-Journal, www.jesnrw.de, dem Re-

launch unserer JES Bi-Homepage in 2004 und vielen kleinen Websites für verschiedene JES-Gruppen. Zudem wird von uns seit 2002 ein – nahezu täglich relevante Meldungen versendender – News-Verteiler betrieben, der schon nach kurzer Zeit auch mehrere Dogenberatungsstellen im Lande zu seinen Abonnenten zählte und heute noch zählt. Von verschiedener Seite wurde uns Wertschätzung für diesen Service bezeugt, der u.a. von mehreren Newsletters als Quelle genutzt wird.

So hatte JES Bielefeld damals, als erste im deutschen Sprachraum, eine Infoschrift zu „Safer Sniffing“ online gestellt. Später nahmen sich dann auch andere Stellen dieses Themas an.



<http://www.trio-media.de/jesjournal/>

Gedenktag für die Drogen(verbot)toten

Seit Entstehung des Gedenktags für verstorbene Drogengebraucher, der jährlich am 21. Juli begangen wird, hat sich unser Verein mit Aktionen, Infoständen und Pressemitteilungen an der Umsetzung beteiligt. Partner waren dabei stets Bielefelder Dros und die lokale Aidshilfe.

Zudem werden hier die Fotogalerien zum Gedenktag zentral gesammelt und online gestellt.

Allerdings mussten wir bei den Infoständen die unangenehme Erfahrung machen, dass wir dort in der City saßen und – zumindest, nachdem die Rosen und Ballons weg waren – von den Passanten weitestgehend gemieden wurden. Wie die Aussätzigen hockten wird dort, so kam es uns jedenfalls vor. Um sich den Vorbeigehenden

mit unserem Anliegen aufzudrängen, muss man der Typ für so etwas sein. Wir sind es offenbar nicht. Leider.

Nachdem dann selbst unsere Pressemitteilung zum Gedenktag einmal nicht in den Medien erschien, haben wir den 21.07. für Bielefeld alternativ konzeptioniert: Ein Stück weit weg vom primär politischen Aktions- und Aufklärungs-Tag, dafür eine stärkere Hinwendung zum eigentlichen Thema, dem Gedenken.

Und so wurde in den letzten beiden Jahren der Gedenktag im Drogenhilfzentrum der Bielefelder Drobs begangen. Es gab dort 2009 einen Gedenkbaum, den man mit Grüßen an die Toten behängen konnte und 2010 wurden die Grüße dann per Luftballons in den Himmel geschickt. Zusätzlich stehen Infotische mit Infomaterial und GiveAways bereit und JES spendiert für Alle ein leckeres Festessen aus der Drobs-Küche.

Dieses neue Konzept schien insgesamt auch die lokale Presse wieder stärker interessiert zu haben, wie aus deren Präsenz in beiden Jahren zu schließen war. Sogar der WDR hat berichtet – und in der Anlaufstelle sehr dezent gefilmt. Niemand von der Szene fühlte sich hinterher belästigt und das Thema des Gedenktags, die Herointherapie, wurde auf diese Weise in die „Aktuelle Stunde“ des WDR-Fernsehen transportiert.

Folglich wird es auch am 21.07.2011 in Bielefeld wieder eine Gedenkfeier mit der Szene geben. Nicht zuletzt also, um diesen Menschen einen festlich-würdigen Rahmen des Gedenkens zu stellen.

Mitarbeit im Netzwerk

Im März 2004 gründete sich in Duisburg der Landesverband JES NRW und Mathias Häde von JES Bi wurde in den Vorstand gewählt.

Nachdem im Vorstand des Landesverbands zunächst Michael Reichwald, später dann auch Bernd Lemke verstarben, wurden zwei weitere Bielefelder in des Vorstand des Landesverbands gewählt: Thomas Friedrich, inzwischen ebenfalls verstorben, kam 2006 für Bernd und Ute Grothe folgte 2008 als Nachfolgerin von Axel Hentschel.

Drei Bielefelder im Vorstand von JES NRW, das konnte und sollte kein Dauerzustand sein. So hatte etwa Ute sofort betont,

sie mache das nur vorübergehend. Inzwischen ist Ute denn auch aus dem Vorstand des LV, wie aus dem von JES Bi ausgeschieden. Nur Mathias verblieb im Landesvorstand.

Mathias Häde wirkt seit 2008 auch als Koordinator der JES-Westschiene und, seit dessen Gründung in 2009, zudem als Vorstand in JES-Bundesverband e.V.. Mathias betreut zudem als Admin die zentrale Mailingliste des JES-Netzwerks. Da er bereits als Vorstand von JES Bi fungierte, mussten zu einer Entlastung weite Teile der Bielefelder Vor Ort-Arbeit an andere Vereinsmitglieder delegiert werden.



Fachtag 2007

Fachtag „25 Jahre neues BtMG“

Nicht zuletzt durch die Einrichtung zweier 1-Euro-Jobs war es uns möglich, Ende 2007 im Bielefelder Rathaus – gemeinsam mit Drogenberatung, Aidshilfe und einer Finanzhilfe von JES NRW – einen Fachtag zum Thema „25 Jahre neues BtMG“ zu planen, zu veranstalten und im Nachgang mittels einer Extraausgabe der akzept-Zeitschrift „Akzeptanz“ zu dokumentieren. Dieser Fachtag wurde überaus interessiert angenommen, so gab es in dem großen Saal anfangs kaum hinreichend Sitzmöglichkeiten. Ein Problem, das die benachbarte Zentrale der Drogenberatung schnell und pragmatisch zu lösen wusste. Überhaupt sollten wir an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, wie toll die Kooperation mit Drobs und Aidshilfe hier, aber auch bei unseren gemeinsamen Gedenktags-Aktivitäten und anderen Projekten bislang klappte. Super lief das, wirklich super!

Fazit und Ausblick

Heute kommunizieren wir als JES Bielefeld, u.a., drogenpolitische Aufklärung nicht nur zur Legalisierung, Safer Use-Flyer und Infos über JES. Wir verteilen CarePacks mit Spritzenutensilien auf der Szene, beraten über Substitutionsbehandlung und Drogentherapien und geben Tipps zum Umgang mit Behörden. Darüber hinaus bieten wir die Erstellung und das Hosting von (JES-)Websites an, bestücken den täglichen News-Verteiler und beraten Gruppen hinsichtlich Linux-Büronetzwerken.

Unser kleines Projektbüro in der Helmholtzstraße soll künftig wieder zentraler und erneut zur Postadresse des Vereins werden. dafür erfährt dieser Raum bald eine Renovierung.

Demnächst startet JES Bi voraussichtlich einen ersten KISS-Kurs für das gezielte und systematische Training eines selbstbestimmten, kontrollierten Substanzkonsums. Eines unserer Mitglieder hat zu diesem Zweck – finanziert von der DAH – bei der Quest Akademie Heidelberg eine Ausbildung zum KISS-Trainer absolviert. Des weiteren äußern weibliche Mitstreiter ihr Interesse an der Bildung einer reinen Frauengruppe. Speziell von einer Clean-Guppe ist dann meist die Rede. Aber „JES“ beinhaltet eben auch das „E“.

Es bewegt sich hier also noch immer Eines. Bleibt zu hoffen, dass in weiteren 20 Jahren nicht mehr für eine Legalisierung gekämpft werden muss – weil man saubere und erschwingliche Drogen dann längst ganz einfach im Fachgeschäft erwerben kann. ●

JES Bielefeld

G E D E N K E N

JES BIELEFELD GEDENKT SEINER VERSTORBENEN

REINHARD, VERSTORBEN 2005
 OLAF, VERSTORBEN 2005
 PIT, VERSTORBEN 2008
 INA, VERSTORBEN 2010
 THOMAS, VERSTORBEN 2010